

Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt, Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beizeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0,20. Amtliche Zeile RM 0,75 und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlässen in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäufen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albrechtstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Fab. F. W. Mohr)
Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 196

Donnerstag, den 19. November 1925

77. Jahrgang

Amtlicher Teil

Ueber das Vermögen des Holz-, Kohlen- und Kolonialwarenhändlers **Friedrich Adolf Philipp in Pulsnitz**, Schloßstraße Nr. 24, wird heute am 17. November 1925, nachmittags 4 Uhr
das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsvollzieher i. R. Hermann Ehrig in Pulsnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **9. Dezbr. 1925** bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den **16. Dezebr 1925**, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch

den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 9. Dezember 1925 anzeigen.

Amtsgericht zu Pulsnitz

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, zu beantragen, daß beim hiesigen Fernsprechamt der ununterbrochene Fernsprechdienst (also auch zu jeder Nachtzeit), eingeführt wird. Einem derartigen Antrage kann jedoch nur stattgegeben werden, wenn die Inhaber von mindestens einem Drittel der Hauptanschlüsse des Ortsnetzes demselben zustimmen. Die Kosten dieser Einrichtung werden von allen Teilnehmern nach der Zahl ihrer Hauptanschlüsse anteilmäßig erhoben und betragen gegenwärtig im hiesigen Ortsnetze vierteljährlich 3,40 Mark.

Diejenigen Fernsprechteilnehmer, die die Einführung des durchgehenden Fernsprechverkehrs wünschen, wollen dies beim unterzeichneten Stadtrat bis 23. d. M. schriftlich anzeigen oder sich in die auf der Ratstafel ausliegenden Einzeichnungsliste eintragen lassen
Pulsnitz, am 19. November 1925.
Der Stadtrat.

Das Wichtigste

Der Deutschnationale Parteitag fand mit einer gewaltigen Kundgebung gegen Locarno im Berliner Konzerthaus seinen Abschluß.

In Berlin fanden Kabinettsitzungen über die Entwaffnungs- und Räumungsnote statt. Die Entscheidung der Reichsregierung fällt heute Donnerstag.

Das tschechische Kabinett ist zurückgetreten. Die Angestelltenverbände im Bankgewerbe haben den Schiedsgericht für eine Erhöhung der Gehaltsbezüge um fünf Prozent angenommen, während ihn die Bankleitungen abgelehnt haben.

Die deutsche Regierung hat zum Nachfolger des bisherigen deutschen Botschafters in Madrid den Grafen Wilzke bestimmt, für den die spanische Regierung das Exequatur erteilt hat.

Die Tschakanofin-Truppen haben durch die Mentereien der Schantung-Division einen empfindlichen Schlag erlitten. Die Division griff, gegen Wupesius vorgehend, russische Soldaten hinterück an, wobei 3000 Russen getötet wurden.

Das Paris wird gemeldet, daß der unerbittliche Feind Deutschlands, Clemenceau, schwer an Grippe erkrankt ist. Da bei dem hohen Alter Clemenceaus sehr leicht Krankheitskomplikationen eintreten können, besteht die Möglichkeit, daß Clemenceau in den nächsten Tagen nicht mehr leben wird.

Vertische und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Lieder-Abend des M. S. V. Niederhain.) Im alkustisch einwandfreien Schützenhaus-locale lauften am Sonnabend erwartungsvoll eine reiche Zuhörerschaft den Sangesweisen, die von geschickter Dirigentenhand unter dem Motto „Des Meeres und der Liebe Wellen“ zusammengetragen worden waren. Was der vorausgehende Sangespruch von E. Kidelhahn versprach: „Du deutsches Lieb, blüh' auf zu hehrer Pracht im Niederhain! wurde treulich erfüllt. Verführte schon die äußere Disziplin der die Hundert weit überschreitenden Sängerschar angenehm, so überrascht war man durch die Präzision und die schwingungsvolle Wiedergabe sowohl der Männer- und Frauenchöre, als auch der gemischten Chöre. Die Damenstimmen zeigten, besonders in den höheren Lagen, gesunden, frischen Chorklang und waren im gemischten Chor den Männerstimmen, denen man noch eine Anzahl tiefere Bässe wünschen möchte, an Kraft nicht barfuß geht“ und die „Barcarole“ aus Hoffmanns Opern bestachen wohl von den Darbietungen des Damenchores infolge ihrer verständnisvollen, graziösen Wiedergabe am meisten. Der Männerchor singt nicht in dem beliebigen Liedertafelstil. In der schwermütigen Volksweise „Des Meeres und der Liebe Wellen“ schufen die Sänger mit feiner Einfühlung recht glücklich die Stimmung nach, die über beide Lieder ausgebreitet ist. Besonders temperamentvoll wurde Röntgens „Hinaus auf die See“ gesungen. Den Höhepunkt der choristischen

Leistungen freilich bildete der von W. Kühn interessant bearbeitete „Matrosenchor“ aus dem Fliegenden Holländer, der kaum schmissiger hingelegt werden kann. Dieser Erfolg ist freilich nicht zuletzt das Verdienst der impulsiven, feinnervigen Dirigentenhand des Herrn Arthur Hoppe, der mit großer Hingabe und tiefem Verständnis seinen Chor musikalisch erzieht und auch zu höheren Aufgaben führen wird. Der Solist des Abends, Herr Arthur Kunath, sang neben Böwe's Ballade „Der Röß“ zwei Lieder von Robert Schumann. Beide geben die Stimmung der Dichtung recht charakteristisch wieder und muten modern an, ohne in den Stil der heutigen, manchmal recht fragwürdigen, Modernen zu verfallen. Kunaths Stimmittel haben seit Jahresfrist wesentlich an Volumen gewonnen, er weiß dynamisch und rhythmisch sinnvoll zu schattieren und befeht durch warme Befehlung des Tones wie durch die reizvolle Art, in natürlicher Lieblichkeitswürdigkeit seine Person hinter das Kunstwerk zurücktreten zu lassen. Das letztere gilt ebenfalls für den auch technisch auf hoher Stufe stehenden Begleiter am Flügel, Herrn Kurt Bach. Er ging zuverläßig mit, verstand es geschickt einige Intonationschwankungen des Damenchores zu retouchieren und hatte damit nicht geringen Anteil an dem vorzüglichen Gelingen des Abends. Der „Niederhain“ darf bei seinem ferneren Wirken im Dienste der Kunst des Dankes weiter Kreise sicher sein.

Gymnasialoberlehrer Fritz Hentschel, Meissen.

(Zu Damaskes 60. Geburtstag.) Am 24. November dieses Jahres feiert Dr. h. c. Adolf Damaskes seinen 60. Geburtstag. Bekannt geworden ist er, der Freund und Anhänger der Raumannschen Kreise, durch seinen Kampf über die Bodenreform, den er mit Wort und Feder unermüdet führte. Als Leiter des Bundes deutscher Bodenreformer hat er während des Krieges den Heimstättengedanken ins Volk geworfen. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er mit der Bildung des ständigen Beirats für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium betraut. Erst vor kurzem am 19. Oktober, hat er im Zirkus Busch bei einer Massenversammlung zur Siedlungs- und Wohnungspolitik unter stürmischem Beifall der Zuhörer gesprochen. Es ist in der Versammlung eine Resolution an die verantwortlichen Behörden beschlossen worden, die ganz im Sinne Damaskes Verwendung der Hauszinssteuer für ein verstärktes Wohnungsbauprogramm, Bevorzugung des Kleinhauses bei öffentlicher rechtlicher Bodeneigentumsbindung, Ausbau des Mieterschutzes, Reform des Hypothekenrechtes, Abgrenzung von Reichsheimstätten und Gartengebieten, Bekämpfung des Baustoffwunders u. a. forderte.

(Mütterberatung.) Die Mütterberatung in Pulsnitz N. S. findet am Mittwoch, den 25. November, nachm. 3 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

Kamenz. (Dr. Gebauer 1. Bürgermeister.) Am Montag, in der 11. öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. zur Frage der Wiederbesetzung der durch den Tod des Herrn 1. Bürgermeisters Dr. Dittrich erledigten 1. Bürgermeisterstelle Stellung genommen. Die Stadtverordneten beschlossen nach einer kurzen Aussprache, die Geschichte

der Stadt in die Hände des Herrn Bürgermeister Dr. Gebauer zu legen und zu seiner Unterstützung eine juristische Hilfskraft anzustellen. Nach Wiedereintritt des Herrn Bürgermeisters Dr. Gebauer in den Verhandlungssaal nahm Herr Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Voigt das Wort, teilte ihm die soeben erfolgte einstimmige Entschließung des Kollegiums mit, beglückwünschte ihn mit herzlichen Worten und brachte zum Ausdruck, daß auch sein ferneres Wirken zum Wohle und zum Segen der Stadt Kamenz gereichen möge. Herr Bürgermeister Dr. Gebauer dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und gelobte, daß auch fernhin das öffentliche Wohl, insbesondere das Wohl der Stadt Kamenz, für ihn stets das höchste Gesetz sein werde.

(In drei Jahrhunderten gelebt!) Das ist gewiß eine große Seltenheit! In der alten Leffingstadt Kamenz hat sich aber solches doch zugetragen. Wer es nicht glaubt, der überzeuge sich selbst. Er gehe, wenn er einmal nach Kamenz kommen sollte, in die vor dem Königsbrücker Tore stehende Kirche zu Sankt Just, am Wege, der hinauf zum Gutberge führt. In ihr befindet sich eine Gedenktafel mit folgender Inschrift: „Hir ruhet in Gott Albertus Blau, Handelsmann allhier, von Carus aus Schottland gebürtig, ist auf diese Welt gebohren Anno 1599, hatt im Ehestand gelebet 55 Jahre, hatt erlebt Kindes Kindes Kinder 24, ist gestorben 1710, seines alters hundert und 11 Jahre, sein Vater Johann Blau ist gewesen schiffszollnehmer und gasthalter, hatt lassen machen sein Eydam, Martin Kuppe (Anno 1713). — Das Innere der Just-Kirche birgt noch andere Denkwürdigkeiten: zahlreiche Totenkronen und Totenkranze, auch einen sehenswerten Altar. An der Außenseite des östlichen Giebels ist in der Mauer ein hohes Steinkreuz sichtbar, an das sich eine hübsche Sage knüpft.

Nachdruck verboten. Str.

Dresden. (Offene Alumnaatstelle an sächsischen höheren Lehranstalten.) Mit Ende des laufenden Schuljahres wird durch den Abgang der Oberprimaer an den Fürsten- und Landesschulen zu Grimma und Meissen, die zur Reife eines Gymnasiums führen, wieder eine größere Zahl von staatlichen Frei- und Koststellen frei. Die Stellen sind stiftungsgemäß für Knaben evangelischer Konfession und sächsischer Staatsangehörigkeit bestimmt, die unterschiedene Fähigkeit und Neigung zu den höheren Wissenschaften zeigen. Für den Eintritt in die unterste Klasse (Untertertia) ist in der Regel die Erfüllung des 13. Lebensjahres Voraussetzung. Als Vorbildung sind an sich die Kenntnisse erforderlich, wie sie ein humanistisches Gymnasium in den Klassen Sexta bis Quarta vermittelt. Doch sollen zu Ostern 1926 in Abweichung von den Aufnahmebedingungen wie bereits in den beiden vorhergehenden Jahren auch Knaben aufgenommen werden, die solche höhere Schulen besucht haben, in den nicht Lateinisch, sondern Französisch oder Englisch als erste Fremdsprache getrieben worden ist. Ferner können auch wieder ganz besonders gut begabte Volksschüler nach mindestens 7 jährigen Schulbesuch eintreten; für diese sind Vorkenntnisse in fremden Sprachen überhaupt nicht erforderlich, da sie in jeder der beiden Schulen in besonderen För-

